

Neue Tageszeitung

Die „Neue Tageszeitung“ erscheint jeden Freitag, regelmäßige Beilagen: „Der Bauer aus Bellen“, „Die Spinnrade“. **Bezugpreis:** Bei den Postanstalten vierteljährlich Mk. 1,40. Anzeigen von auswärtigen werden durch Postannahme erhoben. **Erschließungsort:** Friedberg, **Schriftleitung und Verlag:** Friedberg (Hessen), Hansstr. 12, Fernsprecher 48, Postfach-Conto Nr. 4839, Amt Frankfurt a. M.

Heberkäse.

Der Ritter Reinhold Böhm, der gestern abend um 5.25 Uhr aufgebrochen war, um den Dauerweltrekord zu brechen, schlug den Dauerweltrekord von 21 Stunden 49 Min. um 2 Stunden 23 Min. mit 24 St. 22 Min.

Nach Mitteilung des Finanzministeriums beläuft sich der Bekleidungs im Großherzogtum Sachsen-Weimar auf 4,820,000 Mk.

An der Wiener Universität ist eine Bewegung im Gange serbische Studenten zum Studium nicht mehr zuzulassen. Eine diesbezügliche von mehreren Professoren unterzeichnete Eingabe ist dem Rektorat bereits übergeben worden.

Die Waldbrände in der Umgegend von Moskau und Jaroslawnburg dauern an. Die Wälder sind in Wollen von Rauch gehüllt. Die Waldbrände im Gouvernement v. Pskow erstrecken sich auf eine Ausdehnung von 170 Kilometern.

Ein gestern veröffentlichtes Dekret ruft die Jahresklasse 1891 unter die Fahnen. Ausgenommen sind vorläufig die Reservisten, die mit Erlaubnis der Militärbehörde sich im Auslande befinden.

Die albanischen Rebellen haben am 12. Juli Berat angenommen. Kapitän Gilarli ist mit den Behörden in der Richtung nach Valona gestrichelt. Das Schicksal der Truppen ist unbekannt. Valona ist nahezu kühnlos.

Ein Automobil, das mit zehn Personen besetzt war, wurde in der Nähe von Lauritz von vierzig Karolkanern angegriffen, die vier Insassen töteten und einen verwundeten. Die übrigen entflohen. Einer der Angreifer wurde erschossen. Truppen sind zur Verfolgung der Räuber aufgebracht.

Die dritte Revolution in China hat begonnen. In Canton und in Su Chan bilden Revolutionäre eine wahre Kriegsmacht, in der 50,000 reguläre Truppen unter der Bezeichnung „die dritte chinesische Division“ vereinigt sind. Es werden täglich neue Freiwillige angeworben. Man vermutet, daß die kriegerische Aktion in den nächsten Tagen ihren Anfang nehmen wird.

In der Provinz Kwangshun haben Heberkäsereimengen unabweisbare Verheerungen angerichtet. 100,000 von Völkern entbehren der notwendigen Nahrungsmittel. Das Elend wird täglich größer. Unter dem hungernden Volk machen sich Unruhen bemerkbar.

Eine schreckliche Katastrophe hat sich an Bord des spanischen Kanonenbootes „Rugisi“ ereignet. Auf noch ungeklärte Weise explodierte eine Bombe, wobei 35 Marinesoldaten getötet wurden. Einzelheiten über die Ursache des Unglücks stehen noch aus.

Nach Berichten aus wohlunterrichteten Kreisen soll Cuermos Entlassungs-Gesuch dem Kongress in der morgigen Sitzung unterbreitet werden. Der neue Minister des Reiches Carvajal, der in diesem Fall sein Nachfolger wird, erklärte, daß seiner Ernennung im Geheimen von Carranza und den Vereinigten Staaten zugestimmt sei.

Oesterreich-Ungarn und Serbien.

„Immer langsam voran!“ Das war von je die Parole, die man in Oesterreich-Ungarn in allen Dingen besaß, und von der man nicht abwich, so oft man auch ihre Schattenkette hatte nachrechnen müssen. Anknüpfend der Katastrophe, der der Thronfolger und seine Gemahlin in Serbien zum Opfer gefallen ist, scheint man sich in der Donaumonarchie doch endlich einmal emannen und mit größerer Energie vorgehen zu wollen. Endlich will man mit der seit traditionell gewordenen „Schlammerei“ aufhören, die schon manche Schicksalsschritte im Vorfeld geholt hat und nunmehr seinen Tsch machen. Im letzten Ministerrat haben sehr eingehende Beratungen über die Schritte stattgefunden, die erforderlich sind, um die bei dem Vorkommnis in die Erscheinung getretenen Begleitumstände nach Möglichkeit zu beseitigen. Doch solche Maßnahmen erforderlich sind, ist ein Beweis dafür, daß man bisher nicht die richtigen Wege eingeschlagen und viele Unterlassungsfehler begangen hat. Jetzt mit einem Male stellen in Bosnien eine Reihe von Veränderungen verwaltungsrechtlicher Natur, auf dem Gebiete der Polizei, des Besatzungswesens und der Schule bevorstehend, ebenso soll eine strengere Handhabung der Grenzpolizei eintreten. Man muß sich da wirklich die Frage vorlegen, warum das nicht schon früher geschehen ist, denn die Dinge in jenem Weltwinkel liegen schon seit langem zu naheliegen übrig und die österreichische Regierung mußte genau wissen, mit welchem es zu tun hatte. Wenn das Kind in den Brunnen gefallen ist, daß man die Bestimmung zu. Hätte man schon früher die Jünger Preiser angezogen, dann wäre vielleicht der Gang der Dinge ein anderer gewesen. So konnte die großserbische Kolonisation fast gänzlich unbehindert einen großen Umfang annehmen und die entsetzliche Tat zeitigen, deren Folgen sich für die Donaumonarchie heute noch gar nicht übersehen lassen. Aber bereits ist es zu begründen, wenn die österreichische Regierung es gleichzeitig auch versteht, sich Maßregeln anzuerkennen, wenigstens vorläufig und zwar bei ihren Verhandlungen mit der

serbischen Regierung. Diese an sich kann niemand für das feingekostete Ereignis verantwortlich machen, und die österreichische Diplomatie kann sich bei ihren Vorstellungen in Belgrad nur in ganz bestimmten Grenzen halten, wenn sie nicht einen folgenreichen Konflikt heraufbeschwören will. Bei dem geplanten Schritt will die österreichisch-ungarische Regierung alles vermeiden, was als Eingriff in die staatlichen Hoheitsrechte Serbiens angenommen werden könnte. Man werde die serbische Regierung nichts zumuten, was als Willkür oder Demütigung angesehen werden könnte. Man wird sich darauf beschränken, von der serbischen Regierung zu verlangen, daß sie bei der Ausführung des Vorkommnisses Verfahren befolgt und Vorkehrungen getroffen werden zur Abwehr von Unfällen, deren Weiterbestand einen korrekten Nachversteher ausschließen könnte. In diesem Standpunkt wird sich die österreichisch-ungarische Regierung höfentlich auch nicht durch die Haltung der serbischen Presse bei an lassen, deren Sprache immer maßloser wird und den armen Serben gegen Oesterreich atmet. Ministerpräsident Pashich hat zwar zugefugt, diesem Treiben ein Ende zu machen, selber scheint er hierzu machtlos zu sein, denn es ist kein Grund anzunehmen, daß er die Bewegung tatkräftig zu sichern sucht. Serbien ist in wirtschaftlicher Hinsicht sehr auf den österreichischen Nachbar angewiesen und es würde sich selbst auf das schwerste schädigen, wenn schwerwiegende Differenzen sich häuften und andauern würden.

Eine nette Fraktionsgemeinschaft.

Baron Stokell kann sich immer noch nicht über das Ergebnis der Abstimmung über die kirchenpolitischen Gesetze im heftigen Landtag beruhigen. In seinem Ungehörigen Redewort vertritt er zwei mit seinem Namen gezeichnete Ansätze, worin er seiner Fraktionskollegen, die anders wie er gestimmt haben, mit folgenden Liebenswürdigkeiten gedenkt:

„Es ist keine Rede davon, daß die Abgeordneten, welche dem Zentrum dienbar waren, im Herzen die Vorlage gebilligt hätten. Unser Vorsitzender Red hatte sich festgelegt und zwar aus seiner Auffassung von Patrie, die wir anderen für falsch halten (!) Grinewald sprach ihm bei; Herdt denkt in diesen Dingen streng kirchlich und Damm — ja dessen Gründe kenne ich nicht, sie werden aber auf der Linie liegen, die leider auch andere bevoogen haben, der Vorlage zuzustimmen; Rücksichten auf die nächsten Landtagswahlen. Dies sind nun jedermanns eigene Angelegenheiten; woogen aber nachdrücklich Widerspruch erhoben werden muß, das ist die Klärung der wahren Gründe. Man soll nicht den gewissenhaften markieren, wenn man von vornherein eingeschlossen war, keine Bedenken dem Bündnis mit dem Zentrum zu opfern und man soll nicht Tolanz gegen die faktischen Mitglieder heißen, was weiter nichts als politischer Schand ist. Ich nehme es niemandem übel, wenn er glaubt, mit dem Zentrum politische Geschäfte machen zu können, aber dann soll er uns mit wertlosen Phrasen gegen die Gesetzesberatungen der Erde und mit unwiderwertigen Komplimenten für die Evangelischen beschönigen, wo doch das politische Bündnis mit dem Zentrum das Fundament der ganzen Stellungnahme ist.“

Wir können dem „Kaiser Journal“ nur zustimmen, daß zu dieser Entschuldigung bemerkt:

„Bohrlich, eine nette Fraktionsgemeinschaft, in der ein Mitglied seine Kollegen im eigenen Parteigang in dieser Weise anzunehmen sich gestatten darf.“

Tagesüberblick. Deutsches Reich.

„Hau!“ nach Frankreich entwirft. „Hau!“ ist über die französische Grenze entwichen. Am Freitag hatte er noch erklärt, daß er die einjährige Gefängnisstrafe, die er für sein Buch „Von Village“ vom Reichsgericht erhalten hatte, antreten werde. Im Laufe der Nacht traf jedoch beim Gericht in Kolmar ein Telegramm ein, das in Befehl ausgehen war und folgenden Wortlaut hatte: „Halt stille stehen!“ Wahrscheinlich am Samstag morgen auch in Befehl gesehen worden. Bekanntlich hatte der Beurteilte eine Kaution von 25,000 Mark hinterlegt. Diese ist nun natürlich verfallen.

Ein Eilbotenwechsel in Braunschweig? Die Ernennung des Regierungsrats Debedius zum Mitglied des braunschweigischen Staatsministeriums hat in Braunschweig überhört. Ein Ministerium Debedius wurde in Braunschweig schon lange erwartet, jedoch in einer gänzlich anderen Form. Der jetzt zum Mitglied des Staatsministeriums auserschiedene Regierungsrat Debedius ist ein Bruder des Rechtsanwaltes gleichen Namens, der durch sein energisch-zufriedenloses Eintreten für das Haus Braunschweig-Bückeburg im Landtage und auf den Parteikonventionen von sich reden machte. Aus diesen Gründen hielt man ihn für den künftigen leitenden braunschweigischen Staatsmann. Eine Kursänderung im braunschweigischen Regierungsrat ist aber unübersehbar. Die Berufung Debedius bedeutet aber auch eine stillschweigende Anerkennung der braunschweigischen Partei für ihre früher getätigten Dienste.

Oesterreich.

Berührung der bosnisch-herzegowinischen Grenztruppen. Wie die „Militärische Rundschau“ erzählt, ist eine beträchtliche Berührung und Ausgestaltung der bosnischen und herzegowinischen Grenztruppen sowie der Gendarmerie vorzuziehlich beschlossen worden. Ueber die Durchführung dieser Maßnahmen, die bereits für die nächste Zeit erwartet werden, stehen gegenwärtig in den beteiligten Ministerien Beratungen laut und es verlautet, daß ein diesbezügliches Projekt schon in wenigen Tagen der Militärkanzlei des Kaisers vorgelegt wird. Diese Vorkehrungen stehen im engsten Zusammenhang mit der im letzten gemeinsamen Ministerrat beschlossenen härteren Grenzüberwachung und sind auch vom militärischen Standpunkt aus zu begründen.

England.

Die Bewegung im Ulstergebiet. Die Ulstererheben setzen eine große Rührigkeit an den Tag und sind bemüht, ihre militärische Ausbildung auf einen möglichst hohen Stand zu bringen. Wie aus Belfast gemeldet wird, wurde von dem aus Ulsterfreiwilligen gebildeten Südblocher Regiment eine neue und interessante militärische Übung ausgeführt, indem zwei Bataillone in voller Ausrüstung auf Automobilen nach dem Lager von Ballinawater besiedelt wurden. In Gruppen von zehn fuhren die Automobile, die von Privatleuten zu diesem Zwecke geliehen worden waren, vor, die Mannschaften sprangen hinein, und in weniger als einer Viertelstunde war der letzte Wagen davongelaufen. Die Ulsterführer setzen ihren ganzen Stolz darauf, eine größere Truppenanzahl mit Gepäc möglichst schnell von einem Platz nach dem anderen zu schaffen, und ihre vortreffliche Leistung scheint zu beweisen, daß die Verwendung von Kraftwagen zu militärischen Transporten eine Umwälzung in der Beförderungsart von Truppen bedeutet.

Rußland.

Drohende Mierente. An der Petersburger Getreidebörse hält man nach den letzten Saatensandoberichten eine große Mierente für unausbleiblich. Innerhalb 24 Stunden hat die große Dürre Getreide und Futtermittel in großer Menge verhehrt. In 16 Gouvernements wurde über eine Million Dejastinngetreide vom Hagel vernichtet. In anderen Gouvernements wurde 360,000 Dejastinn Getreide von den Insekten aufgefressen. Im Kaukasus haben Feldmäuse einen ungeheuren Schaden angerichtet. Die Getreidefelder Rußlands bieten ein trostloses Bild.

Serbien.

Ein Schritt der Triple-Entente. Das „Neue Wiener Tageblatt“ erzählt von unrichtiger Seite, die Nachricht bezüglich sich, daß die Mächte der Triple-Entente durch ihre Belgrader Gesandten bei der serbischen Regierung einen freundschaftlichen Schritt unternehmen werden, um auf die Notwendigkeit geeigneter Maßnahmen gegen die anarchistischen Elemente zu verweisen. Der Schritt der Triple-Entente dürfte unmittelbar bevorstehen und man habe Grund zu der Annahme, großer Gesandten bei der serbischen Regierung einen freundschaftlichen Rat aus in dem Sinne abgeben werden, daß Serbien durch seine Maßnahmen zur Beruhigung Oesterreich-Ungarns beitragen möge.

Zum Tode des Gesandten von Hartwig. In Belgrader Regierungskreisen wird der Tod des Gesandten Hartwig als ein ungeschicklicher Fehler für Serbien bezeichnet. Es habe vor ihm kein Diplomat gegeben, der ein so warmes und aufrichtiger Freund Serbiens gewesen sei. Hartwig habe bezüglich seiner Stellung zu Oesterreich-Ungarn sich in derselben Lage gefunden, wie Delafosse gegenüber Deutschland. Man gebe jedoch der Ueberzeugung Ausdruck, daß die russische Politik, die Hartwig so erfolgreich vertreten habe, durch seinen trübsamen Tod keinerlei Veränderung erfahren werde. Der verlorene russische Gesandte von Hartwig war schon seit längerer Zeit schwer kriegelend. Er beabsichtigte daher, Belgrad in der nächsten Woche zu verlassen, um sich nach Karlsruhe zur Kur zu begeben. Die Nachricht der russischen Presse stimmen darin überein, daß Rußland in Hartwig einen bedeutenden Diplomat verloren hat. Dagegen ist die Beurteilung seiner Politik nicht einheitlich. Allgemein wird seine Rolle bei der Begründung des Balkanbundes hervorgehoben und die „Kowoje Wremja“, die dem Verstorbenen nahe liegt, weiß auf seine Verhängnisvollkeit hin, als er nach dem zweiten Balkankriege Serbien zu einem Entgegenkommen gegenüber Bulgarien bewog und dadurch wenigstens einen erträglichen Zustand herbeiführte.

Griechenland.

Drohender Krieg mit der Türkei und Italien. Nach einem Telegramm der „Tribuna“ aus Brindisi ruht man mit ziemlicher Bestimmtheit auf den Ausbruch eines türkisch-griechischen Krieges. Diese Ansicht wird noch erbetet durch die Erklärungen mehrerer türkischer Offiziere, die hier vor einigen Tagen eingetroffen sind. Die Offiziere gaben an, an der türkischen Arme ausgesprochen worden zu sein und beabsichtigen ungeduldig sich nach Albanien zu begeben. Auf die Frage, ob sie mit der Möglichkeit einer feierlichen Auseinandersetzung zwischen Griechenland und der Türkei rechnen, antworteten sie: „Der Krieg ist nicht nur möglich, sondern sogar unvermeidlich.“

Einleitung der italienischen Referenden.

Einleitung der italienischen Referenden. Die Einberufung der italienischen Referenden wird allgemein als bedeutungsvolles Zeichen der früheren Phase kommentiert. Ein

Salkondiplomat bezeichnet sie unbedenklich als gegen Griechenland gerichtet. Tatsache ist, daß die Ereignisse in Syrien und die Nichtachtung der sanktionierten Beschlüsse über die albanische Südgrenze durch Griechenland seit einigen Tagen schwere Erwiderungen und Mahnungen in der offiziellen Presse gefunden haben, denen man jetzt, durch die fortschreitenden Ereignisse gedrängt, militärischen Nachdruck geben will.

Italienische Grenzläger. Sämtliche italienischen Bistrier berichten über unerhörte Gewalt, die angeblich seitens griechischer Offiziere bei der Einreise von Gorizia begangen worden sein sollen. Wehrlos wurden Männer, Frauen und Kinder massenhaft hingerückt. 900 Frauen und Kinder werden zusammengepackt, bergewalligt, niederkniet. Als die größten Schrecken, empfinden sich die griechischen Geistlichen, die dem „Giornale d'Italia“ zufolge die Serie der Gewalttätigkeiten eröffneten und unerhörte Grausamkeiten verübten. Griechische Offiziere haben mit wenigen Truppen bis zuletzt einen heftigen Bergweiskampfschlacht geführt. Die italienischen Mütter appellieren an das humanitäre Gewissen Europas, kein Älterer Dementi könne, so wird hinzugefügt, die fürchterliche Wahrheit aus der Welt schaffen.

Kanada.

Die Untersuchung der Katastrophe auf dem St. Lorenzo. Die Untersuchungs-Kommission, die über den Zusammenstoß der Empress of Ireland mit dem norwegischen Schlendampfer Storöfud zu befinden hatte, hat heute ihre Arbeit vollendet. Der erste Offizier der Storöfud, Turben, hat nach dem Urteil den Zusammenstoß durch Unachtsamkeit verschuldet. Durch dieses Urteil ist die Danda Postoffice Bahn in der Lage Schadenersatz-Ansprüche an die Besizer der Storöfud zu stellen.

Weiteres Vordringen der Konstitutionalisten — 230 Personen hingerichtet. Nach einer Meldung aus Texas, haben die Konstitutionalisten neue Erfolge errungen. Sie verdrängten die Regierungstruppen aus verschiedenen wichtigen Plätzen in der unmittelbaren Nähe der Hauptstadt Mexiko und besetzten die Städte. Wie aus Mexiko gemeldet wird, sind in der vergangenen Nacht 230 Personen, darunter viele Beamte, auf Befehl Huertios hingerichtet worden. General Huerta, der wohl mittlerweile den Boden unter sich wanken fühlt, ist durch das unentwegte Vordringen der Konstitutionalisten sehr entmutigt.

Bereinigte Landwirte.

Die Besichtigung der Versuchsfelder

des landw. Instituts der Universität Gießen konnte wegen des Regenwetters nicht, wie beabsichtigt war, am vergangenen Dienstag stattfinden, sie soll nunmehr am

Dienstag den 14. Juli

stattfinden.

Alle Mitglieder, die sich daran zu beteiligen wünschen, werden gebeten, den Zug 12.50 ab Frankfurt, 1.34 ab Friedberg, Ankunft in Gießen 2.01, zu benutzen, woselbst die Besichtigung unter fachverständiger Führung erfolgt.

Rheinfahrt der Vereinigten Landwirte.

Die Hoff von 325 Mitgliedern, die nötig war, um das Besonderekommen der Rheinfahrt am 18. Juni zu sichern, ist gestern abend überschritten worden. Wir freuen uns dieses Ergebnisses, das beweist, daß unsere Mitglieder treu zur Sache haften.

Crua und Al.

Roman von D. Reicher.

In dem großen Saale herrschte reges Leben, brauschte man sich doch den üblichen Jüngling des guten Zones in weit geringerer Maße aufzuwerfen, als sonst, denn es war ja Maskenball, der etwas mehr Freiheit, als gewöhnlich erlaubt.

Wessen der verschiedensten Art waren vertreten: Dort schritt sinnend ein Don Carlos hin, und hier bat ein armer Handwerkerhändler um eine milde Gabe, oder ein Aufsehermann ließ seinen Fächer auf dem in der Mitte des Saales stehenden Tische liegen, um sich damit des Lebens Notdurft zu verdienen.

Alle lächelten und freuten sich. Warum denn auch nicht? Es war ja Maskenball, an dem man alles Kräfte vergessen, an dem alle Sentimentalität auszuheilen bleiben mußte. Und wenn wirklich jemand gebrühten Gemütes, mit Sorgen irgend welcher Art bekränzt kam — wie schnell war dies alles vergessen, fortgeschwunden von dem oft recht wild schäumenden Wellen der Musik, oder doch überhört von dem rauschenden Jubel sorglos fröhlicher Stimmen.

In äußerem Winkel des großen Saales sah an einem leeren Tische ein junger Mann, der wie geistesabwesend in die hin und hergehende Menge starrte. Vor ihm stand ein kaum verträutes Glas Bier.

Er schenkte eine Mahnung von den übrigen zu machen und der Bischof hätte vielleicht aus diesen Augen gelesen, daß den jungen Mann nicht die Sucht der Jugend nach Vergnügen und Fortstreunungen hieher getrieben, sondern irgend ein anderes Motiv — vielleicht nur ein wenig Reue.

„Nun Roderich, alter Bedant, worüber grübelst du wieder noch? Du scheinst wirklich gegen die Anstaltungen des Vergnügens aufsetzt zu sein.“

Selbstverständlich können sich immer noch Mitglieder melden, doch muß dies bis spätestens Dienstag, den 14. ds. Mts. geschehen und der Fahrpreis würde sich um 1 M. erhöhen.

Es haben sich 383 Teilnehmer gemeldet.

Die Abfahrt des Sonderzuges findet am Samstag, den 18. Juli, ab Pöschheim statt, da während der Umbauten keine Sonderzüge vom Hauptbahnhof abgehen. Abfahrt ab Pöschheim 8.44 Uhr, Abfahrt ab Höchst 9.58 Uhr, Ankunft in Riedel-Wiesing 7.29 Uhr. Abfahrt des Dampfers in Riedel-Wiesing 7.50 Uhr. Der Dampfer wird in Riedel-Wiesing halten und das Niederweidenmal wird ornamental besetzt werden.

Haller 5. Gehlhäuser, 12. Juli. Die gestern von den Vereinigten Landwirten in dem Spielerschen Saale einberufene Versammlung war sehr stark besucht, nicht allein von hier und Meerholz, sondern auch von Viehlos, Kettenbergen, Geshlhäusern u. a. Orten waren trotz der Hitze die Landwirte gekommen, und lebhaft damit ihr Interesse an der Frage: „Die Milchpreise in der Stadt und auf dem Land“. Der Vorsitzende, Landwirt Mohr von hier, begrüßte die Versammlung und übergab dem Geschäftsführer der Vereinigten Landwirte, Hirschel-Friedberg, das Wort. Der Redner wies darauf hin, daß nach der sich alle Berufsstände zusammenschließen hätten, die Landwirtschaft am wenigsten zurückbleiben dürfe, auch sie müsse erziehen, daß ihr ihre Erzeugnisse ein auskömmlicher Preis erzielt werde. Ein hervorragendes Produkt der Landwirtschaft sei die Milch, der Wert der jährlichen Milcherzeugung betrage im Deutschen Reich etwa 2800 Millionen Mark. Jedoch sei der Preis der Milch unverändert geblieben, trotzdem die Herstellungsstellen gemäßigt gestiegen seien. Erst durch die Milchproduzenten-Vereinigungen — für Frankfurt und Umgebung die Vereinigten Landwirte — sei ein besserer Preis nach hartem Kämpfen mit den Milchhändlern errungen worden. Auch die Gegend um Gehlhäuser habe den Vorteil davon gehabt, ohne daß sie der Vereinigung angehört habe. Aber nicht lange habe es angehalten und die örtlichen Sammler hätten die Preise gedrückt, so daß jetzt beispielsweise in Haller nur noch 13 Pfg. bezahlt würden. Darin liege die Quelle der Pflücker zu suchen, die in den Städten die Preise unterbiete. So hieße jetzt in Hanau ein Geschäft unter der großjüngerischen Firma „Erfte Hanauer Milchzentrale“ die Milch für 21 Pfg. an und bezüge von Haller ihre Milch. Der Sammler, Postgebiener Schmidt, habe auf wohlgemeinte Vorstellungen nur Grobheiten über, weil er sich als Herr fühle. Er könne sich dies erlauben, weil er wisse, daß die Bauern einzeln machtlos seien. Der Redner mahnte dann zum Schluß unter lebhaftem Beifall zum Zusammenschluß nach dem Worte: „Eintracht macht Kraft.“ Der folgende Redner, Deconomierat K n a u e r -Altenhöfen, hofft, daß die Rede des Herrn Hirschel auf günstigen Boden fallen werde. Er warnt vor der Milchüberproduktion, da sich damit der Bauer selbst im Arge befinde. Er gibt dann interessante Zahlen aus seinem Betrieb und stellt fest, daß er, seitdem er die Milcherzeugung einschränkte und Zucht und Mast dabei treibe, günstigere Wirtschaftsergebnisse erziele. Möge der Bauer mehr den Reichtum gebrauchen. Der Vorsitzende des Hanauer Milchhändlervereins, Milchhändler P l i s m a n n Langendiebach stellt fest, daß dem Postgebiener Schmidt 17 Pfg. für die Milch geboten seien, trotzdem er von der sogenannten Hanauer Milchzentrale nur 16 Pfg. erhalte, habe er mit F r a u s s e r t e n gedrückt. Herr Wisman gibt dann ein in seiner Deutlichkeit padendes Bild von der „Erfsten Hanauer Milchzentrale“. Die Hanauer Milchhändler fürchteten keine reelle Konkurrenz, allein im vorliegenden Falle sei zu fürchten, daß die Bauern die Leidtragenden sein würden. Das Wortleben des Inhabers der „Zentrale“, der schon alle möglichen Geschäfte betrieben habe, gebe zu dieser Besichtigung Raum. Unter großer Anteilnahme der Versammlung gibt er verschiedene unbesetzt gebliebene Rednungen bekannt. Dabei benahmen sich vier Versammlungsbesucher, die Inhaber, wie sich nachher herausstellte der Hanauer Milchzentrale, be-

art auszuführen, daß sie aus dem Saale gewiesen werden mußten. Herr Wisman fuhr fort, die Hanauer Milchhändler wieder, wenn die Unterbietung nicht aufhöre, gemungen sein, den Preis allgemein herabsetzen zu müssen, dann würden auch die Landwirte weniger erhalten und neue Kämpfe seien unausbleiblich. Das wolle man aber vermeiden, der Milchpreis im Jahre 1911 habe den Milchhändlern in Frankfurt mehr wie 20000 Mark gekostet, da wolle man lieber in Frieden mit den Landwirten bleiben. (Beifall). Postgebiener Schmidt sucht sich zu verteidigen, die Dampfzettel der Vereinigten Landwirte, wogin Hirschel und die beiden Deuten ihre Milch liefern“ (Heiterkeit) habe ihm keine Milch nicht mehr abgenommen. Ihm sei es gleich, wie die Milch in den Städten bezahlt werde, wenn er nur einen Abnehmer habe. Er verlangt über eine solche Gattung von Postgebiener und die dem Vorstehenden Anstoß geben, den Redner zu mahnen, sich im Rahmen des Anstandes zu bewegen. Landwirt H e n r i c h -Dortelweil rückt dieses Vorgehen in das richtige Licht, auch er stelle fest, daß er und Hirschel dem p. p. Schmidt vor einigen Wochen Besucht hätten, um ihm gültige Vorstellungen zu machen, eine wenig höfliche Antwort habe diese vergeblich gemacht. Der Herr fühle sich deshalb, weil die Bauern nicht vereinigt seien. Wenn es so weiter ginge, machten die Händler mit dem Bauernland was sie wollten. Vor zwei Jahren seien hier 15 Pfg. für den Lit. Milch bezahlt worden und die Kleie habe 4.20 Mark gekostet, heute werde nur noch 13 Pfg. bezahlt und die Kleie koste 5.50 Mark der Lit. In einem Jahre werde vielleicht nur noch 11 Pfg. bezahlt. Nur die Lagerhaltung könne helfen und des Preisgericht und der Kreis Gehlhäuser solle sich endlich in die Reihen der kämpfenden Berufsgruppen stellen. (Beifall). Der Vorsitzende W i l h . M o h n richtete in diesem Sinne eine dringende Mahnung an alle Anwesenden. In Langendiebach und anderen Orten, die kaum 2 Stunden von hier liegen, die den Vereinigten Landwirten angehören, werde 3 Pfg. mehr bezahlt wie hier. Das müsse allein eine Mahnung sein, der Vereinigung beizutreten. Nun trat Herr J a c k e r -Hanau, der Inhaber der „Erfsten Hanauer Milchzentrale“ auf den Plan, die Zentrale bestände aus 4 Teilhabern, denen 2200 Mark zur Verfügung stünde (Donnerwetter!) Ihr Plan sei, den Bauern gute Preise zu zahlen und den Konsumenten billige Milch zu liefern. Die Worte mußte es bringen. Als sich der Redner in persönliche Angriffe erging und ein Hanauer Milchhändler antwortete, gab dies dem Buchdruckerbesitzer K a l b s e i l -Gehlhäuser Veranlassung zu erklären, hier sei eine Versammlung von Landwirten, die über ihren Beruf beraten wollten und keine Waghalsen, wo die ihnühnliche Hanauer Wäpse gewaschen werde. Bemerkenswert war seine Feststellung, daß der Kuhstand in Gehlhäuser sich seit Jahren verringere, weil man in Gehlhäuser herausgerechnet habe, daß man die Milch billiger kaufen als selbst produzieren. Nachdem noch die Herren H i r s c h e l und H e n r i c h verschiedene Anfragen beantwortet hatten, traten 31 Landwirte aus Haller und sämtliche 16 Anwesende aus Meerholz zu Ortsgruppen zusammen. Zum Vertrauensmann in Haller wurde Herr W i l h . M o h n und zu dessen Stellvertreter Herr F. Brandmann gewählt, die Ortsgr. Meerholz bestimmte Hr. J. Ott zum Vertrauensmann und Herr H. H e r b e r t I. zum Stellvertreter. Landwirte aus Viehlos, Kettenbergen und Gehlhäuser meldeten sich, um auch dort die Vorbereitungen zu treffen, in der nächsten Zeit werden weitere Versammlungen stattfinden, es steht damit zu hoffen, daß auch der Kr. Gehlhäuser bald der Vereinigung angeschlossen ist. Mit einem Hoch auf die beiden Redner wurde die Versammlung gegen 6 Uhr geschlossen.

Fahnenweihefest zu Ober-Rosbach.

Schwere Arbeitsstunden aber auch frohe Feststunden haben die Mitglieder des Hiesigen Veteranen- und Militärvereins hinter sich und auf ein in allen Teilen wohlgeklungenes Fest kann der festgebende Verein zurückblicken. Mit ganz vereinzelten Ausnahmen hatte die ganze Einwohnerschaft sich bei

Der aus seiner Apathie aufgerichtete und mit „Roderich“ angetriebene junge Mann drehte sich langsam nach dem Sprecher um und sagte bitter: „Es wundert mich wirklich, daß du es für nötig gehalten hast, mich, der ich doch einzig die zu Gefallen mit hierher kam, einmal aufzusuchen.“

„Ich glaubte ganz bestimmt, du würdest dich hier nicht langweilen, denn gibt es wohl etwas Schöneres, als so einen Maskenball?“ erwiderte dger andere.

„Du weicht ja wie verschieden unsere Ansichten im allgemeinen sind und wie weit die Begriffe über dies oder jenes auseinander gehen. Was dir gefällt, gefällt mir Abscheu ein, und was ich für schön halte, nennst du abgelschmackt, aber, wie du dich so gern ausdrückst, „unmodern“.“

„Du hast eben eine ganz andere Weltanschauung als ich, bist du engbrüchig in deinem Leben, Denken und Handeln und vor allen Dingen zu ecklich, um dein Lebensschifflein durch die vielen Veränderungen des Lebens zu steuern.“

„Du darfst mir nicht ein Hilfsreicher Freund, und die Pflicht der Dankbarkeit bringt mich, dich als solchen zu achten, doch wären die liebevollen Ermahnungen meiner Eltern beim Verlassen des Vaterhauses an mir spurlos vorübergegangen, und hätte mein auf geländer Wais erkrankter Charakter hier in dem Strudel der Milieuverfälschung nicht die nötige Festigkeit erhalten, den Verlockungen die überall u. in allen möglichen Formen an den jungen Mann heranzutreten, zu widerstehen, so stände ich vielleicht schon längst auf einer moralischen Stufe, von der ich dir als meinem Berufslührer finden müßte.“

Roderich hätte noch weiter gesprochen, wenn nicht in diesem Moment — weil Tausendmal — eine Tänzerin den Freund zu einem neuen Tanz engagiert hätte.

Nach einmal drehte sich dieser mit triumphierendem Gesichte zu dem jetzt erregten jüngeren Fremden um und verabschiedete dann in dem Gemenge der tanzenden Menge.

Roderich hatte nur einen kläglichsten Blick auf die schöne Waise geworfen.

Diese war, wie schon gesagt, in der leidigenen Tracht der Tänzerinnen. Das nachtschwarze Haar wollte ihr, aller Befehl ledig über Köden und Köden, das grüne Hüthchen, das sie auf dem Kopfe trug, war mit einer langen Feder geschmückt, über der Schulter hing ein zierliches Gewehr.

Ob das Gesicht zu dieser überhohen Erscheinung in unigiger Harmonie stand konnte man nicht sehen, denn es war mit einer schwarzgezeichneten Larve bedeckt.

„Aphrodit“, murmelte er vor sich hin.

Nach niemals hatte ein weißliches Wesen einen tiefen Eindruck auf Roderich gemacht. Er ließ sich er kalt und sein ganzes Auftreten dem schönen Geschlecht gegenüber war gemessen.

Trotzdem hatte ihn schon mancher Blick aus verführerischen Augen getroffen, wor aber an seinem eigentümlichen Naturell eindrucksvoll abgeglitten, noch hatte ihn kein Pfeil Amors getroffen.

Der Wolger war zu Ende. Mechanisch sah er nach der Uhr und murmelte: „Es ist ja schon zwölf Uhr, man muß doch wohl bald die Demasierung vor sich gehen.“

Jetzt schaute ein Herr des Vorstandes energisch in die Hände, um die Aufmerksamkeit der Anwesenden auf sich zu lenken.

Als ihm das einigermassen gelungen, tief er mit schallender Stimme: „Die Herrschaften werden gebeten, sich zu demasieren.“

Nach wenigen Sekunden erscholl ein heiteres Gelächter, denn gar manche verführerische, schöne Waise entpuppte sich als eine schon lebige, den Tanz der Jugend hinter sich habende Dame, und mancher alte Greis im Silberhaar stand plötzlich vor seiner Tänzerin als jugendlicher, kraftstrotzender Jüngling.

(Fortsetzung folgt).

festes angenommen und wie aus einem Schächtelchen gepulvert hand der Festort da, als die Festgäste ins Ort einogen. Ungekümmertes Lob von allen Seiten wurde demselben gesendet und vollbefriedigt von dem Gebotenen lebten die Festgäste wieder in ihre Heimat zurück. Die Anteilnahme am Feste seitens der Ober-Rosbacher Einwohnerlichkeit machte sich schon am Samstag Abend geltend und auch die Ortsvereine wetteiferten in dem Bestreben, ihr Möglichstes zum Gelingen des Festes beizutragen. Als sich am Samstag Abend der Rosenfeste in Bewegung setzte, war es schon ein ganz flackernder Festzug, welcher hinter der statt spielenden Musik einhermarschierte, und sofort nach Antritt auf dem Festplatze herrschte auch schon allenthalben die richtige Feststimmung. Der Gesangsverein „Frohmann“ unter der tüchtigen Leitung ihres Dirigenten Hölzer brachte einige wunderschöne passende Lieder zum Vortrag, wußte der Männerchor unter der bewährten Leitung des Herrn Lehrers Reichlein „Der Turm“ und Gesangsverein „Eintracht“ erreichte für seine erst aufgeführten Freiübungen den verdienten Beifall der Zuhörer, ein Begrüßungsgebet, welches in klarer, deutlicher Aussprache von Fräulein Hofmann laut vorgetragen wurde, und dem die Festdamen mit glöcklicher Stimme ihr Heimatlied folgen ließen, erreichte den vollen Beifall der Festversammlung, so daß in der Begrüßungsansprache mit Zug und Recht allen Ortsvereinen, den Ortsbehörden, den Festdamen und der gesamten Einwohnerlichkeit gedankt werden konnte. Und dann brach der Sonntag im goldenen Sonnenschein an und sah zu gut meinte es die liebe Sonne mit dem hiesigen Jahnestesfest, sie brante von aller Fröhlichkeit herunter, als ob sie gerade an diesem Tage einholen wollte, was sie früher, wo sie so leicht erwartet wurde, verjümt hatte. Aber das kümmerte die Ober-Rosbacher Jugend wenig, mit militärischer Pünktlichkeit waren sie am Sonntag Morgen vor dem Meiden Bach, um ihr liebes Ober-Rosbach gegen einen anrückenden Feind zu verteidigen und als sie auch den Ort selbst wegen der Übermacht des Gegners seinem Schicksal überlassen mußte, ihren Kirchberg ziehen sie sich nicht nehmen, dort hatte auch die schwere Artillerie Aufstellung genommen und so konnte denn der Sturm auf den Kirchberg mit Erfolg abge schlagen werden und nach dem Kesselfoßen zogen die zukünftigen Vaterlandsverteidiger unter Mägenem Spiele stolz in ihrer Heimatorte ein. Am Festgottesdienste nahm der festgebende Verein vollständig Teil. Nach einer tiefempfundnen Gedächtnisrede des Hrn. Pf. Schäfer wurden auf dem Friedhof an den Gräbern der verstorbenen Kameraden Kränze niedergelegt, desgl. am Kriegerdenkmal für die auswärts verstorbenen Kameraden. Gegen 12 Uhr setzte schon der Festtrubel ein, der Bomburger Zug brachte eine stattliche Anzahl von Festgästen. Und nun hatten die Festreiter und der Empfangsausschuß voll auf zu tun, zu Fuß, mit geschmückten Wagen, per Sonderzug und mit dem jahrelangmühen Zug kamen die Festteilnehmer scharenweise an, als Ehrenpreise leisteten der erfolgreiche Einladungs in ansehnlicher Weise Folge: eine Offiziersdeputation des Friedberger Bataillons Nr. 108, Reichstagsabgeordneter Straß, Landtagsabgeordneter Dr. v. Helmolt und Kameradentochter Fern als Vertreter des Hofstaatspräsidiums. Und als sich der Festzug, dessen Spitze der Radfahrerverein „All Heil“ mit seinen prächtig geschmückten Rädern bildete, welchem die Schuljugend, in zwei Wagen die alten Veteranen und dann der schöne Flor von Schmiden Festdamen folgte, in Bewegung setzte, da sah man erst, in welcher großer Zahl die auswärtigen Kameraden dem festgebenden Verein die Ehre ihres Besuches geschenkt hatten und trotz der drückenden Hitze diesem in kameradschaftl. Weise das Geleit zum Jahnestesfest gaben. Von den Friedberger Vereinen waren der Kriegerverein Friedberg-Jauerbach, der Kanallerie- und Trainerverein, sowie der Artillerie- und Pionierverein sehr zahlreich erschienen. Die übrigen Friedberger Vereine blieben hinter den sehnlichsten Erwartungen zurück, was wohl darauf zurückzuführen ist, daß in den nächsten drei Wochen noch zwei weitere Festorte auf den Besuch der fremden Kameraden warten. Auf dem Festplatze angekommen, wurden die fröhlichen und lustigen Feste sofort in Beschlag genommen, während auf der Festbühne sich der offizielle Beifall abspielte. Nach einem würdevoll vorgetragenen Begrüßungsgebet des Turm- und Gesangsvereins „Eintracht“ folgte die übliche Festrede, worauf der Beifall einsetzte, indem Fräulein Wagner den Beifallprolog sehr schön zum Vortrag brachte, und die Rede dem Präsidenten Weller überreichte, während Herr Patzer Schäfer die Weiße der neuen Fahne mit feierlichem Zuge vornahm. Das unter Musikbegleitung stimmungsvoll vorgetragene Weislied vom Gesangsverein Männerchor fand allgemeine und verdienten Anerkennung. Namens der Festdamen überreichte Fräulein Wörner in paderber und begeistert Ansprache dem Fahnenträger ein Bandelier, worauf letzterer seinen Dank an die Festdamen abschätzte und mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland schloß. Herr Kameradentochter Fern v. Hohenheim überbrachte die Grüße des Hofstaatspräsidiums und sprach dem festgebenden Verein die Anerkennung aus, daß derselbe sich auf der Höhe der Zeit befindet, während Kamerad Hergel aus Wilsch Namens der Festgäste für alles Gebotene dankte, den Präsidenten Weller und den festgebenden Verein beglückwünschte und ein Hoch auf Ober-Rosbach und seine treuen Festdamen ausbrachte. Inzwischen hatte sich ein buntes Festeszenen auf dem Festplatze entwickelt, die Feste hatte sich zu einem echten und wahren Volksfeste angeschlossen und es wurden hierbei die Anforderungen des Tages bald vergessen. Und was der gestrige Festtag noch etwa zu wünschen übrig ließ, das mag der heutige Tag nachholen, denn Ober-Rosbach hat gezeigt, daß es versteht, Feste zu feiern, möge heute die Gemütslichkeit und Fröhlichkeit allen Festteilnehmern losbrechen, was sie gestern an Strapazen durchgemacht haben. Mögen die schönen Volks- und Heimatlieder über den Festplatz klingen und nach dem prächtigen Verlauf des Festes kann heute der schmucke Festdamenchor recht fröhlich und begeistert und mit berechtigtem Stolz wiederholen, was die Damen am Samstag so wunderbar zum Ausdruck brachten, nämlich ihre Heimatliche mit dem Schluß ihres Heimatliedes:

Dem steht an, es lebe fort,
Ober-Rosbach unser Heimatort!

21. Ganturnfest des Gau Wetterau.

Meidenbach, 13. Juli. Der Turmzug Wetterau hielt am 11., 12. und 13. Juli sein 21. Ganturnfest in dem schon gelegenen Meidenbach ab. Mit dieser Feier war das 50-jährige Jubiläum sowie Weiße der neuen Fahne des Turnvereins Meidenbach verbunden. Am Sonntag Abend trat eine große Anzahl Preisturner, Kampfrichter und Festgäste ein. Das Fest nahm mit einem imposanten Fackelzug seinen Anfang, der sich bei eintretender Dunkelheit durch die Ortstrassen nach dem Festplatze bewegte. Hieran nahmen die Orts- und viele Nachbarvereine teil. Auf dem Festplatze trug der Gesangsverein „Sängerkunst“ heitere Weiße und Chöre vor. Auch sei der vorzüglichen Leistungen der Kapelle des Sanarier Eisenbah-Reg. Nr. 3 gedacht, die viel zur Verherrlichung des Abends beitrug. Inzwischen tagte im Gasthaus „Seh“ eine Kampfrichterung. Am Festsonntag früh 7½ Uhr fand Wetraz statt und um 10 Uhr traten die Wetturner zum Kampf um den Eichenkranz an. In der Oberstufe nahmen 55, in der Unterstufe 210 Turner an dem Wetturnen teil. Das Wetter war sehr günstig. Die Sonne meinte es recht gut, glänzend heite Strahlen sandte sie zur Erde nieder. Es war eine Frucht die schonigen Gestalten zu sehen, wie sie jede Winkel und damit den ganzen Körper beherrschten. Im Allgemeinen wurde gut geturnt. Gegen 2 Uhr bewegte sich der Festzug mit Festreitern u. Radfahrern an der Spitze unter Beteiligung recht vieler Vereine durch die schon geschmückten Straßen nach dem Festplatze. An diesem beteiligten sich sämtliche Vereine des Festorts, die Preisturner mit ihren Vereinen und viele Gastsvereine. Auf dem Festplatze begrüßte der Festpräsident Herr Bürgermeister Raumann die Erschienenen und brachte ein Hoch auf den Gau Wetterau aus. Der 1. Ganturnrichter Herr Landtagsabg. Dorff-Wölfersheim ergriff das Wort zu einer längeren Ansprache, in der er auf die Ziele und Bestrebungen der Turnerer hinters. Herr Patzer Wilhelm sprach über den Wert des Wetturnens über die alte Fahne. Fräulein Schön trug einen recht schön gehaltenen Prolog vor und überreichte die neue Fahne dem Vorsitzenden des Vereins Herrn C. Günther. Dieser übernahm sie mit Worten des Dankes und übergab sie dem neuen Fahnenträger Herrn Karl Raumann, der gelobte sie stets in Ehren zu halten. Der Gesangsverein „Sängerkunst“ trug hierauf in trefflicher Weise ein Weislied vor. Ein Vertreter des Kreisamts Wüdingen überreichte die von Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs gestiftete Fahnenkette und brachte ein Hoch auf den Runderwäuter aus, in das die Erschienenen begeistert einstimmten. Der Festpräsident Herr Bürgermeister Raumann übernahm mit Worten des Dankes die Schlässe und gebärdete der noch lebenden acht Gründer des Vereins, der Herren Hr. Kaiser, G. S. Kraft, G. A. Kraft, G. S. Weller, G. S. Dönges, F. G. Dönges, G. S. Schölkammer und S. Neopold. Auf dem Festplatze entwickelte sich bald reges Leben und Treiben, alles war besetzt bis zum letzten Platz. Schanturnen fand statt, Wettspiele wurden aufgeführt und ein echt turnerischer Anblick bot sich dem Auge dar. Die Freiübungen der gesamten Wetturner unter Leitung des Ganturnwarts Schmidt-Hoffenheim fanden allgemeinen Beifall, insbesondere jedoch diejenige, die die Schüllerriege aufführte. Auch hier konnte man wahrnehmen daß die Bevölkerung immer mehr Anteil an dem Turnen und den turnerischen Aufführungen nimmt und dadurch einen Einblick in das Wirken der Turnvereine bekommt, die leider immer noch hiezu keinen leichten Stand haben und Vorkommnissen begegnen. Gegen 6 Uhr Abends wurde Preisverteilung vorgenommen, die folgendes Ergebnis hatte: Den von der Gemeinde Meidenbach gestifteten Ehrenpreis erhielt mit 134½ Punkten Friedrich Schütz vom Turnverein Friedberg-Jauerbach.

1. Preis Karl Westermühl, Prudenbrücken 126 Punkten, 2. Preis Heinrich Girsch, Nieder-Horsdorf 123 Punkten 3. Preis Willi Strauch, Rothen 118½ Punkten, 4. Preis S. Schönb, Verstadt 115½ Punkten, 5. Preis Ernst Raumann, Meidenbach 115 Punkten, 6. Preis Will. Widel, Prudenbrücken 114½ Punkten, 7. Preis Georg Weimreuther, Dorheim 114½ Punkten, 8. Preis Wilhelm Adam, Eichen 114 Punkten, 9. Preis Philipp Fuchs, Groß-Rarben 114 Punkten, 10. Preis Ludwig Kimpel, Hohenheim 112 Punkten, 11. Preis Philipp Girsch, Hohenheim 111 Punkten, 12. Preis Adolf Kray, Wobnbad 110½ Punkten, 13. Preis Heinrich Schweizer, Hohenheim 108½ Punkten, 14. Preis Karl Hög, Burg-Grünenrode 107 Punkten, 15. Preis Otto Geß, Reichelsheim 106 Punkten, 16. Preis Peter Thäter, Rothen, 105 Punkten, 17. Preis Karl Blitzer, Wobnbad 105 Punkten, 18. Preis Heinrich Dämon, Hohenheim 104½ Punkten, 19. Preis Richard Wengel, Gellenau 103½ Punkten, 20. Preis Albert Nohl, Reichelsheim 103 Punkten, 21. Preis Geim. Wöbs, Gellenau 102½ Punkten, 22. Preis Wilhelm F. Mt., Nieder-Horsdorf 102 Punkten, 23. Preis Otto Geise, Traisdorf 101 Punkten, 24. Preis Wilhelm Laur, Nieder-Horsdorf 101 Punkten, 25. Preis Hugo Schall, Reichelsheim 100½ Punkten, 26. Preis Georg Schäfer, Rothen 100½ Punkten, 27. Preis Bernhard Wagner, Prudenbrücken 99½ Punkten, 28. Preis August Thomas, Friedberg-Jauerbach 99 Punkten, 29. Preis Wilhelm Bär, Nieder-Horsdorf 97½ Punkten, 30. Preis Christian Weimar, Schöndorf 97 Punkten, 31. Preis Karl Wolf, Reichelsheim 96½ Punkten, 32. Preis Willi Stark, Rindl 96 Punkten, 33. Preis Otto Böler, Wobnbad 95½ Punkten, 34. Preis Rudolf Kray, Meidenbach 95½ Punkten, 35. Preis Hugo Kray, Wobnbad 94 Punkten, 36. Preis Heinrich Kraft, Prudenbrücken 93 Punkten, 37. Preis Georg Köhler, Wölfersheim 93 Punkten, 38. Preis Heinrich Thomas, Friedberg-Jauerbach 92 Punkten, 39. Preis Heinrich Girsch, Hohenheim 92 Punkten, 40. Preis Otto Schneider, Trais-

Sorloff, 91½ Punkten, 41. Preis Karl Dämon, Hohenheim 91 Punkten, 42. Preis Richard Bommerheim, Wobnbad 91 Punkten, 43. Preis Otto Ernst, Meidenbach 90½ Punkten, 44. Preis Hermann Friedrich, Oberlehen 84½ Punkten, 45. Preis Will. Wengel, Meidenbach 84 Punkten. Die Preisrichter der Unterstufe bringen wir in nachstehender Nummer.

Aus der Heimat.

Friedberg, 13. Juli. Die Kunstausstellung ist auf vielfachen Wunsch hier bis zum Mittwoch den 15. Juli Abends 6 Uhr verlängert worden.

Friedberg, 13. Juli. Die Ferien des Kreisamtsbeginnen am 15. Juli und endigen am 15. September. Während der Ferien sollen nur in solchen Sachen, die einer besonderen Beschleunigung bedürfen und von dem Vorsitzenden des Kreisamtsbeginnen am 15. Juli und endigen am 15. September. Während der Ferien sollen nur in solchen Sachen, die einer besonderen Beschleunigung bedürfen und von dem Vorsitzenden des Kreisamtsbeginnen am 15. Juli und endigen am 15. September. Während der Ferien sollen nur in solchen Sachen, die einer besonderen Beschleunigung bedürfen und von dem Vorsitzenden des Kreisamtsbeginnen am 15. Juli und endigen am 15. September.

Friedberg, 13. Juli. Eine große militärische Aufklärungsbildung findet vom 13. bis 18. Juli unter Leitung der 21. Kavallerie-Brigade in Oberheffen und angrenzenden Gebieten statt. Sie erstreckt sich hauptsächlich in dem Raum zwischen Rogelsberg, Wehler, Warburg, Frankenberg, Wüdingen, Hanau und Gießen. Viele Gemeinden werden im Laufe der Übung Rossenquartiere erhalten.

Friedberg-Jauerbach, 13. Juli. Bei dem geistlichen Wetturnen des Gau Wetterau errang den Ehrenpreis der Turnerer Friedrich Schütz mit 134½ Punkten, Aug. Thomas den 23. und Graf Thomas den 31. Preis in der Oberstufe. In der Unterstufe errangen den 11. Preis Graf Thomas den 16. Preis Joseph Roth, den 25. Preis Otto Fischer, den 41. Preis Gg. Stumpf, den 58. Preis Otta Cernema und den 63. Preis Gg. Wilsch. Den weiteren Turnern ein fröhliches Gut Heil.

Bad Nauheim, 13. Juli. Morgen Dienstag nachm. von 1½-6 Uhr abends von 8-10 Uhr ist auf der Terrasse Konzert der Kapelle. Abends 8 Uhr im Kurhauslounge Vortragabend von Diefelolt und Conrad Berner - Lieder zur Laute mit Violin und Viola d'Amour, Soli für Viola d'Amour und Violin.

Frankfurt a. M., 13. Juli. Wie aus Krembitz berichtet befindet sich, sind dort bereits wieder große Weibtransporte der süßlichen Familie aus Durago eingetroffen. Zugleich werden die fetter von dem Fräuleinparat bewohnten Räume erneuert und wohnlich hergerichtet. Aus diesen Vorbereitungen kann man wohl mit aller Wahrscheinlichkeit auf eine baldige und endgültige Rückkehr der Familie an den sicheren Rhein schließen.

Kronberg, 13. Juli. Nach einer amtlichen Mitteilung Eisenbahnministeriums wird die Kronberger Bahn am 29. d. Mts. von der Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. übernommen. Die hiesige Direktion wird am 1. August aufgehoben.

Wiesbaden, 13. Juli. Wegen polizeilicher hässlicher Stillschließung wurde der verheiratete schon 60 Jahre alte Wegetreiter Dietrich in Haft genommen.

Wüdingen, 13. Juli. Auf dem Frankfurter Eisebahnfeld wurden dem stationierten Heizer Franz Nied beide Beine oberhalb des Knies abgehauen. Nied erlag im Krankenhaus seinen Verletzungen.

Frankfurter Wetterbericht.

Vorhersage: ziemlich heiter bis auf Gewitterregen, trocken, warm, westliche Winde.

Spielplan des Groß. Kunstvereins Bad Nauheim. Montag, den 13. Juli: „Brüderlein sein“, Mit-Wiener Singpiel in 1 Aufzug von Leo Fall. Hierauf: „Die schöne Galathee“, Musikologische Oper in 1 Akt von Suppe. Dienstag, den 14. Juli (Gießen Stadttheater): „Brüderlein sein“, Hierauf: „Die schöne Galathee“.

Das Frankfurter Musikhaus wird vom nächsten Mittwoch mit seinem Saison-Ausverkauf beginnen, in welchem sich den Damen große Vorteile bieten. Ein Besuch ist zu empfehlen.

Vorbericht zum Frankfurter Viehmarkt.

Montag, den 13. Juli 1914. Auftrieb: 626 Ochsen, 101 Bullen, 914 Kühe, 308 Kälber, 82 Schafe, 2686 Schweine.

Verantwortlich für den politischen Teil: Otto Sirschel, Friedberg; für den lokalen und unterhaltenden Teil: Bernhard Leug, Friedberg; für den Anzeigenenteil: Karl Schmidl, Friedberg, Druck und Verlag der „Neuen Tageszeitung“, F. G., Friedberg i. S.

Am Mittwoch, den 15. ds. Monats abends von 6 Uhr ab

veranstalte auf der Seewiese bei günstiger Witterung ein

Sommernachtsfest

verbunden mit großem Brillantfeuerwerk. Die Musik wird ausgeführt von der gesamten Kapelle der hiesigen Militärmusikschule. Es ladet zu dieser Veranstaltung alle Einwohner von Friedberg und Umgebung freundlich ein. Gustav Sempy, Friedberg i. S., Brauerei-Ausschank Steinhäuser. Eintritt frei.

Zur gefäll. Beachtung!

Dienstag Nachmittag bleibt mein Geschäft zur Vorbereitung meines Mittwoch Morgen 8 Uhr beginnenden

Grossen Saison-Ausverkaufes geschlossen.

Gleichzeitig mache ich auf das Morgen beiliegende Extra-Blatt aufmerksam.

Frankfurter Blusenhaus

Friedberg i. H.

Kaiserstrasse 77.

Habe mich als

prakt. Arzt

in Ober-Mockstadt niedergelassen.

Dr. med. W. Ehrhardt.

Sprechstunde: 7-8 Uhr vorm. und 2-3 Uhr nachm.

Ernst Woerischel Spez.: Farben, Lacke, Pinsel
 Friedberg i. H., Telefon 355
 Lager in Gips-, Kreide-,
 Decken- u. Galvan-Nöhen
**Kolonial-, Material-
 und Farbwaren.** in 6 prachtvollen Räumzen.
 O. Fritze's Bernstein-
 und Lackfarbe

Altien-Zunderfabrik Groß-Beran
 empfiehlt ihre
Trockenstängel und Melasse-Zunderstängel
 in vorzüglicher Qualität billig.
 Preisofferten und Muster auf gef. Anfrage.

Bekanntmachung.

Der diesjährige

Alsfelder Pferde- u. Fohlenmarkt

in Verbindung mit

Brämiennmarkt

findet am **Montag, den 27. Juli 1914**
 statt und wird von dem Landwirthschaftsammer-Ausschuss, dem
 Landespferdeverein und der Stadt Alsfeld gemeinsam veranstaltet.
 In Brämien kommen insgamt ca. 2200 Markt zur Versteigerung,
 davon ca. 1400 Markt für Pferde und ca. 800 Markt für
 Bullen, Kühe, Schmeine, Ziegen.

Beginn des Marktes: 1/3 Uhr vormittags. **Beginn der**
Brämienversteigerung: 1/2 Uhr vormittags. Anmeldung von Stuten und
 Fohlen haben unter Angabe von Rasse, Abstammung, Alter,
 Beschlecht und Farbe bis spätestens 19. Juli bei dem Landwirthschaftsammer-Ausschuss in Gießen zu erfolgen.
 In Verbindung mit dem Pferdemarkt findet ein

Ziegenmarkt

statt. Mit dem Markte ist eine

Verlosung

von Fohlen, Jungstuten, Kälbern und landw. Geräten etc. verbunden.
 Der Losentwurf liegt in den Händen der Lotteries-Agenten
 Georg Kury jr. in Alsfeld.
 Alsfeld, den 1. Juli 1914.
 Kreisverwaltungs-Bürgermeisterei Alsfeld.
 Dr. Kölling.

2. Abteilung der 1. Klasse der 5. Preußisch-Süddeutschen (231. Kgl. Preuß.) Klassen-Lotterie.

(Am 10. und 11. Juli 1914.) Zur 16. Ziehung über 20 Mill. Mark den betreffenden Nummern in Klassen beigefügt. Ohne Gewähr. S.N.R.

Auf jede gegessene Nummer hat man gleich hohe Gewinne erhalten, was nur in dieser auf die Liste gleicher Nummern in den beiden Abteilungen I und II.

11. Juli 1914, nachmittags. Nachdruck verboten.

51 102 12 50 28 218 77 85 408 582 605 801 65 983	1005 10001 6
90 558 28154 254 418 801 320	24127 45 51 229 615 37 56 713 102
25358 258 955 607 754	29044 261 476 645 776 683 27058 570 690 947
32043 60 216 99 388 662 602 61	20230 312 436 584 752 987
30007 127 92 319 478 607 7001	31224 308 613 704 851 400 30122
66 291 546	18313 379 385 1000
26175 554 1000 96 825 934	37007 543 457 667 757 34511 619 596
190 830 30007 155 246 677 814 96	
40673 661 788 554 55	41194 347 402 725 573 40281 300 412 90
60 23 693	42181 435 1100 31 595 667 44014 139 34 264 52 389 472
513 607 820 948 457 340 750	441 867 461 585 305 477 847 19 11001 42136
238 4802 92 206 45 496 582 605 706	49178 93 268 300 690 1000 802
50100 307 413 414	54370 416 763 62183 312 645 11001 648 1000
718 45	58151 843 934 608 901 54228 350 783 870 943 85312 66
656	59504 600 47 870 57492 674 798 895 58342 542 90 647 831
1209 190 954	59135 555
60002 484 537	61209 308 406 60 54 671 63032 923 120 35 828
6174 217 465 75 251 655 750	64471 1000001 279 247 446 677 775 827
905	65009 124 295 579 1100 756 856 947 60403 101 21 285 92
11001 427 82 506 329 934	67079 175 582 639 60004 282 409 840 504
41 91	69114 232 92 347 504 418 617 729 71 809 27
70057 60 185 919 443 48 52 601	71003 431 631 960 73064 220 405
500 617 718 78	73004 138 477 850 36 940 74186 596 73112 406 302
11001 528	76234 322 59 453 530 673 754 77255 74975 6 70483 204
505 425 92 568 854 963	
80496 656 8 5 832	84029 127 71 295 459 610 82192 231 427 621
127 829 84 90 65 90 63 747	84371 475 517 600 913 1000 85033
270 583 623 742 840 919 32	86106 535 824 9727 61 36 617 820 992
86021 421 328 610 70 702	89752 309 323 409 529 647
04108 226 339 723 97	91124 341 61 420 663 695 92310 404 93010
167 229 329 323 74 903 7	94119 259 329 495 129 965 95001 174 211

2. Abteilung der 1. Klasse der 5. Preußisch-Süddeutschen (231. Kgl. Preuß.) Klassen-Lotterie.

(Am 10. und 11. Juli 1914.) Zur 16. Ziehung über 20 Mill. Mark den betreffenden Nummern in Klassen beigefügt. Ohne Gewähr. S.N.R.

Auf jede gegessene Nummer hat man gleich hohe Gewinne erhalten, was nur in dieser auf die Liste gleicher Nummern in den beiden Abteilungen I und II.

11. Juli 1914, nachmittags. Nachdruck verboten.

19 556 1100 788 995	1000 1000 172 299 61 554 2939 631 799
2301 1100 711 416 928 4228	3016 161 789 629 596 6578 389 7129 22
2304 424 429 805 1100	8143 82 253 90 75 423 898 529 628 96 978
9508 934 32	
100235 663 1100 81 783 914	11419 95 78 12 163 283 39 481 610
794	13022 358 508 41 803 919 14303 64 458 14303 64 458 14303 64 458
14185 401 4 47 442 70 825	17017 70 208 11000 466 844 18028 69 179
13015 137 216 381 54	
20093 798	21438 732
23062 140 476 510 44 1100 843 948	24710 221 777 923 25103 31 2057
22 472 529 24 748 918	26213 714 490 40 22023 31 100 11000
11001 283 287 1500 488 624 710	29154 963 22 61 84719 233 308 454 66
30027 507 67 94 709	31057 170 1000 400 514 609 19 785 1000 438
941 823 63 42 897 991	33465 428 351 890 914 35129 306
511 758 62182 34157 1100 277 357 313	34230 456 770 38192 97 316
40014 215 488 93 617 28 575 991	41037 232 662 983 44905 800
907 43098 768 953 923 1000 728	44413 5 295 656 841 89 45053 316
454 11001 731 860 46154 224 486	4 404 32 641 474 47437 27 46118
1100 459 599 40 415 323 1100 7 80 900	
50 12 121 227 305 80 401 956 913 78	51030 948 418 564 706 829
20 62682 30 102 427 208	531 67 211 327 401 690 731 77
1100 30 11000 800 22 25 97	54503 5 23 96 8 15719 233 308 454 66
1100 54 967 86228 320 67 679 691	57112 381 504 844 56 924 663320
511 758 62182 353 709 945 79	
60027 128 78 80 200 225 735 42 906 18 72	61018 617 624 1100 754
519 28	62766 216 98 305 449 68 91 877 739 63900 301 72 569
64762 388 93	64026 1100 141 590 233 414 59 64 505 10 50 65 670 92
404 121 682 137 224 503 123 887	64027 70 702 72 660 64027 70 702 72 660
490 67 69051 123 67 302 450 541 614 90 75	
70095 159 458 562 71	74408 377 2218 210 200 11000 607 807
720 23 14 549 751 422 208	74151 256 470 895 747 95211 1100 301
505 11001 41 38 763	74595 221 35 228 59 77477 274 30 860 401 980
511 758 62182 353 709 945 79	77016 150 1100 338 90 1100 400 650
804 102 12 1100	
90002 307 601 32 48 81 90	94126 57 423 380 82196 273 501 25
909 35 40900 106 426 762 924 90	94917 66 130 54 238 543 856 530 234
91 314 50 125 76 298 45	94907 123 61 282 559 737 97097 148 234 815
803 121 80212 30 102 427 208	94917 66 130 54 238 543 856 530 234
90112 219 792 92	91019 355 10 100 239 279 90112 219 792 92
54 580 676 43 610 982	940 3 102 329 727 985 94262 430 304 74 749
23 649 923 745 74	95125 524 1100 322 1000 424 972 92174 650 679 879
806 914	

564 75 831	90651 276 525 621 97189 355 81 448 70 628 97
250 317 65 699 770 82 88	99330 99 292 303 44 19 619 761 650 1 917
100192 444 564 761 987	101090 295 340 65 418 65 856 000 128
102010 631 763	102902 257 709 969 104107 76 326 475 630 459
105712 52 11 775 83 10001 64 85	106252 624 1100 823 985 107 821
1000 48 502 6 714 921 104950 613 74 984 10006 10 1100 81 767 881	
110029 77 284 88 713 80 60	111000 112 381 750 112167
113194 844 83 768	114010 304 450 500 647 78 566 112602
114012 26 147 747 983 97	116200 270 37 47 275 629 638 719 49 134601
118010 71 24 400 625 38 65 72	118021 42 113 395 74 518 740 855 942
120117 237 69 485 609 828 43 078	121048 216 19 11001 616 12001
121012 225 445 410 14	123254 822 67 425 544 55 718 800
124332 26 147 747 983 97	126200 246 542 66 778 126200 246
127205 23 827 46 938	128206 110 302 14 406 129211 61 660
457 673 74 984	
130016 173 11000 90 330 449 758 900 914	131028 238 334 84 475
452 902 26 31 185309 33 613 940	133010 370 310 49 134601
245 404 14	138011 707 139021 69 88 293 308 404 50 532 59 361 771 871
142015 573 665 93 711 90	141025 73 178 288 620 79 261 84
142312 457 517 148090 196 844 549 615 707	144015 1100 111 504 81
60 920 145504 148314 554 905 20 50 88 147015 119 710 486 148304	
402 459 148098 6321 1023 77	
150500 821 40 724 78	151007 127 130107 290 15008 104 00
412 30 34 79 91 618 725 816 88	154115 98 88 399 63 415 632 501 32
47 155191 210 21 67 88 92 200 30 448 539 639 696 706 156000 118 63	
54 211 290 257 258 483 708	158013 31 510 997 150030 311 430 607
160128 823 924 180207 64 104 328 160212 160128 823 924	
400 510 635 202 902 5 224 81	164100 302 43 600 700 1000 254
83 978	165294 125 356 413 54 291 567 100659 497 560 162204
541 474 507 677 673 948 50	168193 220 570 1000 301 630 67 70
170095 138 478 221 99 886	171005 50 298 802 61 297 965 170228
93 311 426 626	173006 14 76 209 414 30 75 809 514 34 374 240 388
410 102 157 618 917	175141 228 314 510 887 176029 238 684 738 990
177012 254 302 610 11000 67 529 85 614 50 910 78	178014 206 64 406
179016 302 423 990 89	
18 180027 50 141 400 580 85	181020 139 210 15 85 654 818 244
180119 120 219 418 899	183025 207 30 47 419 515 679 184027 358
200247 41 727 829 203070 65 301 385 44 73	2004107 254 453 71 679
445	187038 65 84 123 583 782 824 99 188014 206 64 406
189033 228 428 644 765 995	
190019 125 628 457 623 602 909	191028 273 500 227 604 190040
207 431 480 710 101 520	192022 101 207 32 65 194019 242
230 809 194504 407 100 514 758 317 61	196027 907 197429 618 679
830 190005 645 59 787 190047 407 484 560 797 611	
200020 300 311 688	201079 120 354 1000 453 637 639 307 16 988
200247 41 727 829 203070 65 301 385 44 73	2004107 254 453 71 679
890 400209 120 431 642 97 834 62 885	2000412 147 380 440 62
65 52 1100	207011 61 82 123 90 604 960 208037 248 61 642 66
208111 254 302 610 11000 921 921 71	
2 012 675 832 676	212111 619 800 212280 66 356 79 66 470
213009 258 1000 488 508 718 973	

Beilage zum Belegungsplan des 10. Juli 1914. 148110

101114 53 654 832 63 991	101137 685 924 838 102027 71 457 92
551 653 858 206	10379 124 419 85 788 856 69
104014 51 686 82	
105100 104500 62 544 912 33 65	106800 470 741 632 107017 237
467 618 577 673 673 948 50	108207 225 625 630 32 10000 430
300 12000 907 10 65 955 28	
110143 503 656 42 54 635	111021 353 429 112127 307 610 820 85
90 11210 12 32 61 1000 624 777	114103 225 42 25 354 609 1100 141
131 115110 12 32 61 1000 624 777	116115 100 441 873 117026 169
48 76 247 74 509 919 72	118101 443 610 659 962 111010 333 347
89 1000 140 704 7 624	
120 1000 140 704 7 624	
130 1000 140 704 7 624	
140 1000 140 704 7 624	
150 1000 140 704 7 624	
160 1000 140 704 7 624	
170 1000 140 704 7 624	
180 1000 140 704 7 624	
190 1000 140 704 7 624	
200 1000 140 704 7 624	
210 1000 140 704 7 624	
220 1000 140 704 7 624	
230 1000 140 704 7 624	
240 1000 140 704 7 624	
250 1000 140 704 7 624	
260 1000 140 704 7 624	
270 1000 140 704 7 624	
280 1000 140 704 7 624	
290 1000 140 704 7 6	